

## Wo Forschung Spaß macht

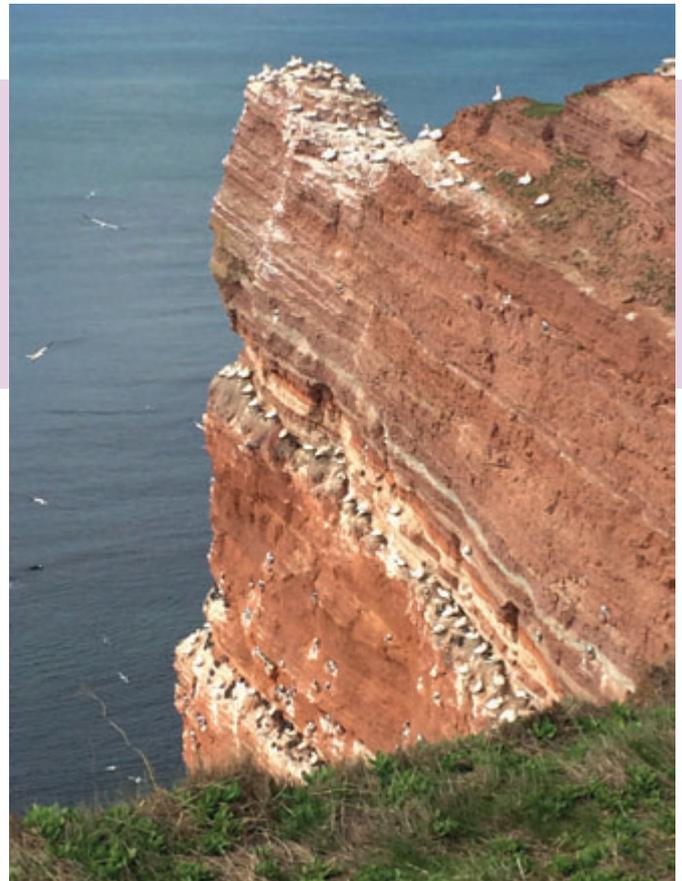
Ein FÖJ in der Inselstation Helgoland  
des Institutes für Vogelforschung



Lisa mit einem im Fanggarten gefangenen Sperber.  
Fotos: S. Eilers – wenn nicht anders aufgeführt.

Tiefblaues Meer bis zum Horizont, keine Wolke am strahlend blauen Himmel, ein Boot zieht in der Ferne vorbei ... Ein wunderschöner und sehr entspannender Ausblick.

Der Ausblick mag entspannend sein – in der Küche, zu der dieser Ausblick gehört, ist Geschäftigkeit angesagt. Lisa Kreye und Nicolás Ordax Sommer bereiten gerade das Abendessen für die gesamte Gruppe vor, die in der Außenstelle des Instituts für Vogelforschung auf Helgoland tätig sind. Aktuell sind es neben den beiden FÖJlern vier Praktikanten, ein Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes und eine Doktorandin, die zu Fledermäusen forscht. Geleitet



Lummenfelsen

wird die Inselstation Helgoland, die Außenstelle des Institutes für Vogelforschung (IfV) mit Sitz in Wilhelmshaven, von Dr. Jochen Dierschke – „von Kindesbeinen an ein Orni“, wie er lächelnd erzählt. Während das Gemüse in der Pfanne schmort, erzählen Lisa und Nicolás über ihre Arbeit in dieser Einsatzstelle des FÖJ auf dem Helgoländer Oberland, einer weltweit renommierten Forschungsstelle, die bereits am 1. April 1910 als „Vogelwarte Helgoland“ begründet wurde.

### In die Welt der Ornithologie eingetaucht ...

Lisa, 19 Jahre alt und aus Mecklenburg-Vorpommern, hat sich für ein Freiwilliges Jahr breit umgeschaut – die Inselstation auf Helgoland war aber definitiv ihr Favorit. Nicht nur, weil sie „nicht so der Großstadt-Mensch“ ist, wie sie sagt. Sie erzählt, was sie besonders begeistert: „Hier bin ich wirklich in die Welt der Ornithologie eingetaucht. Ich lerne so viel über die verschiedenen Arten – das ist echt interessant.“

Und dann gibt es da noch das Gemeinschaftliche, den „familiären Zusammenhalt“, der ihr schon beim Bewerbungsgespräch so positiv aufgefallen sei, wie sie sagt: „Hier gibt es ein großes Gemeinschaftsgefühl – das finde ich sehr schön. Viele ehemalige Praktikanten und FÖJler kommen immer



Fanggarten der Inselstation. Foto: J. Dierschke

wieder zu Besuch nach Helgoland. Da lernt man nicht nur sehr viel – es ist auch ein bisschen wie eine Familie.“

Nicolás, 22, kommt aus Barcelona. Nachdem er inzwischen vier Mal als Praktikant in der Inselstation war, gönnt er sich aktuell ganz bewusst eine Pause und nutzt die Zeit zwischen Bachelor und Master, um noch mehr über Vogelberingung zu lernen. „Ich ‚birde‘ einfach gerne“, sagt der 22-Jährige, der gerne nach dem weiteren Abschluss im Bereich der Ornithologie oder Biologie arbeiten würde.

### **Wissenschaftliche Forschung mit Erkenntnissen über den Klimawandel**

Helgoland als Standort für ornithologische Forschung – geradezu ideal, meint auch der Leiter der Inselstation, Dr. Jochen Dierschke. „Die Vogelbeobachtung fängt beim Frühstück an, beim Blick aus dem Fenster“, erzählt der Biologe, der 1986 selber zum ersten Mal ein Praktikum in der Inselstation absolviert hat. Und diese inzwischen seit sieben Jahren leitet.

„Ich mag das Inselleben“, erzählt Jochen Dierschke, „und vor allem die Arbeit mit den jungen Leuten. Man lernt immer neue Leute kennen – das hält jung.“ Das Spannende an der FÖJ-Einsatzstelle Inselstation Helgoland sei, dass die FÖJler und Praktikanten nicht nur am Rechner säßen. Neben öffentlichen Führungen zwei Mal in der Woche besteht eine Hauptaufgabe der jungen Leute im Beringen von Vögeln.

Zu jeder vollen Stunde schwärmt die Gruppe tagsüber im Fanggarten der Inselstation aus und fängt Vögel ein, die anschließend untersucht, vermessen und beringt werden. Der Fanggarten mit den sogenannten „Helgolandreusen“, der bereits vor 100 Jahren angelegt wurde, ermöglicht den Wissenschaftlern die Auswertung der weltweit längsten Datenreihe mit standardisiertem Fang – von 1960 bis 2018 wurden über 600.000 Vögel dort beringt.

Diese Daten bieten die Möglichkeit, Auswertungen über verschiedene Aspekte von langjährigen Veränderungen im Vogelzug zu untersuchen. So führt zum Beispiel der Klimawandel zu einer deutlichen Verschiebung der Zugzeiten. Jochen Dierschke schwärmt vom wissenschaftlichen Austausch und – wie Lisa – von der „großen Familie“: „Wir haben hier auch viele Studenten – das ist ein super Austausch. Das gemeinsame Arbeiten an einem Thema, dem Vogelzug, schweißt einfach zusammen. Und die jungen Leute finden immer Freunde im gleichen Alter.“

### **Basstölpel, Trottellummen und das Birdrace**

Helgoland – das ist in der Wahrnehmung vieler zuallererst oft: Die „Lange Anna“ – und die dort in den Steilwänden brütenden Vögel. „Es gibt relativ viele Medienanfragen“, berichtet Jochen Dierschke. Die jungen Trottellummenküken, die sich unerschrocken zu ihrem ersten Flug in die Tiefe stürzen – das sind immer wieder faszinierende Bilder.



*Beringung eines Sommergoldhähnchens. Oberes Foto: J. Dierschke. In der Beringungsstation: Der FÖJler Nico mit einer jungen Amsel. (unten links); ein eingefangenes Rotkehlchen in der Beringungsstation (unten rechts).*



Basstölpel



Dabei ist es ihm wichtig, authentisch zu berichten. „Ich halte nichts von Inszenierungen“, sagt der Leiter der Inselstation. Und erwähnt als positives Beispiel den Film „Insel im Sturm“ des NDR, an dem maßgeblich auch ein ehemaliger Zivildienstleistender der Inselstation mitgearbeitet hat. Begeistert ist Jochen Dierschke vom sogenannten Birdrace. Und dem positiven Effekt, den diese Aktion für den Vogelschutz – dessen Verständnis und seine Akzeptanz – in den letzten Jahren hatte. Jährlich ausgerichtet seit 2004 vom Deutschen Dachverband für Avifaunisten (DAA) müssen beim Birdrace an einem festgelegten Tag und in einem umgrenzten Gebiet innerhalb von 24 Stunden möglichst viele Vögel gezählt werden. Dabei zählt nicht die reine Anzahl der Vögel – sondern die Vielfalt der beobachteten Arten.

### „Vögel beobachten macht Spaß“

„Das hat das Thema gerade gegenüber jungen Leuten total geöffnet“, ist sich Jochen Dierschke sicher. Gerade auch auf Helgoland selber, wo Ornithologen lange nicht besonders gelitten waren, viele Helgoländer haben früher Vögel gejagt, habe die Aktion vieles für die Vermittlung des Themas gebracht. „Vögel beobachten macht auf einmal Spaß – da hat sich vieles getan.“ Und das auch bundesweit: „Die Zahl der Teams wächst jedes Jahr“, berichtet Dierschke. Die meisten FÖJ-Stationen sind ohnehin beteiligt.

### Die Insel mit dem einen Polizeiauto

Die beiden FÖJler Lisa und Nicolás berichten noch von einer weiteren Aktion: Auch auf Helgoland habe es – zumindest eine kleine – „Fridays for Future“-Demonstration gegeben, an der sie und Mitglieder des Vereins Jordsand teilgenommen haben. „Wir wollten möglichst anschaulich vermitteln,

wie sich der Wasserspiegel unter dem Klimawandel erhöht“, erzählt Lisa. Und ergänzt schmunzelnd: „Das Polizeiauto war auch da“ – auf Helgoland gibt es nur dieses eine. „Damit war das dann wahrscheinlich schon eine Demo.“



Lummenfelsen